

Einige Aufgaben und Probleme bei der Herausbildung der sozialistischen Ideologie und aktiven Lebenshaltung unserer Jugend

Friedrich, Walter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Friedrich, W. (1979). *Einige Aufgaben und Probleme bei der Herausbildung der sozialistischen Ideologie und aktiven Lebenshaltung unserer Jugend*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-376081>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Einige Aufgaben und Probleme bei der Heranbildung bei der sozialistischen Ideologie und aktiven Lebenshaltung unserer Jugend

1. Auf dem IX. Parteitag der SED wurde die kommunistische Erziehung der Jugend als gesamtgesellschaftlicher Auftrag gestellt. Das K. Parlament der FDJ und der 8. Pädagogische Kongreß haben speziellere Aufgabenstellungen und Orientierungen abgeleitet.

Im Zentrum steht die Aufgabe, die jungen Menschen "zu schöpferischem Denken und selbständigem Handeln" zu befähigen, "deren marxistisch-leninistisches fundiertes Weltbild die persönlichen Überzeugungen und Verhaltensweisen durchdringt", damit sie in der Lage sind, "große komplizierte Aufgaben zu bewältigen, die ihnen der sozialistische und kommunistische Aufbau stellen wird" (Parteiprogramm).

Es geht also um eine aktive sozialistische Lebensposition, die sich in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen der Jugend verwirklicht.

2. Unsere Jugend kommt auf anderen Wegen zum Sozialismus als die junge Generation vor 30 Jahren. Sie ist unter anderen Lebensbedingungen herangewachsen, wird heute mit anderen Anforderungen, Problemen konfrontiert als vor 10 oder 20 Jahren.

Wir müssen strikt von dieser LENINischen Erkenntnis ausgehen, dürfen sie nicht nur zitieren.

Bei jeder jugendpolitischen Entscheidung, bei jeder Maßnahme der Leitung und Erziehung der Jugend sind die neuen Lebensbedingungen, Anforderungen, Probleme, aber auch die heute

typischen Persönlichkeitszüge (Kenntnisse, Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnisse, Kommunikationsmuster, soziale Verhaltensweisen) zu berücksichtigen.

"Berücksichtigen" setzt aber voraus, sie richtig und exakt zu erkennen.

Fragen:

- Geht es überall mit dem notwendigen Niveau?
 - Was ist zu tun, um der Forderung LENINS besser zu entsprechen?
 - Welche Anforderungen ergeben sich an die Jugendforschung?
 - Wie analysieren Leitungen die neuen Wege (Lebensbedingungen, Spezifik der Jugend)?
3. Eine entscheidende Aufgabe besteht darin, die Jugend mit dem Marxismus-Leninismus auszurüsten. Wir beziehen uns hier nur auf die massenpolitische Arbeit der FDJ und der Medien.

Fragen:

- Welche guten Erfahrungen sollten verallgemeinert, welche Probleme beachtet werden?
- Wie gelingt es, die Inhalte des FDJ-Studienjahres mit den in Schule / Ausbildung / Armee erworbenen Kenntnissen zu verknüpfen?
- Welche Methoden erweisen sich als besonders effektiv?
- Wie kann den hohen Informationsbedürfnissen der Jugend am besten entsprochen werden?
4. Voraussetzung für die Entwicklung sozialistischer Überzeugungen und eine aktive Lebenshaltung sind fundierte Kenntnisse und tiefe Emotionen.
- Wir müssen bei der kommunistischen Erziehung der Jugend der gleichzeitigen Ausprägung dieser beiden Komponenten, der Einheit von Rationalem und Emotionalem (von Denken und Fühlen) große Aufmerksamkeit schenken.
- Umfangreiches Wissen führt nicht automatisch zu entsprechendem Handeln. Handlungsauslösend, handlungsmotivierend sind die (mit dem Wissen verknüpften) Gefühlsprozesse. Je intensiver die Gefühle ausgeprägt sind (d.h. je intensiver die persönliche Bedeutung unserer Werte, Anforderungen, Anschauungen von einzelnen Jugendlichen erlebt werden), desto deutlicher wird das in deren Alltagsverhalten zum Ausdruck kommen.
- Erziehung zur aktiven Lebensposition erfordert m. E. heute ganz nachdrücklich eine Verbesserung der Erziehung der Gefühle.

Fragen:

Stimmt diese These?

Welche Möglichkeiten und Methoden stehen uns zur Verfügung?

5. Der Jugend Vertrauen und Verantwortung - dieses Grundprinzip unserer Jugendpolitik sollte in der Praxis noch besser berücksichtigt werden. Die Einbeziehung der Jugendlichen in die Lösung gesellschaftlicher Aufgaben, die Übertragung von verantwortungsvollen Aufgaben ist die beste Methode zu ihrer Aktivierung.

Auch unsere Forschungen zur gesellschaftlichen Aktivität der Jugend haben dies überzeugend bestätigt.

Fragen:

Welche Reserven gibt es hier im Betrieb, im Freizeitbereich der Jugend?

Sollten wir "Multifunktionsäre" entlasten?

Werden überall die richtigen Methoden angewandt, um die jungen Leute für Funktionen oder andere verantwortungsvolle Tätigkeiten heranzuziehen, zu interessieren?

Erhalten sie die nötige soziale Anerkennung und Unterstützung?

6. Aktive Lebensposition - das heißt den sozialistischen Standpunkt klar zu vertreten. Es genügt nicht die Klarheit im Kopf. Es genügt nicht, nur im Kreise von Freunden oder nur in der FDJ-Gruppe Bekenntnisse abzugeben. Es geht um das aktive Auftreten im gesamten Lebensalltag.

Fragen:

Wie erreichen wir, daß immer mehr Jugendliche offensiv im Lern- und Arbeitskollektiv, in der Freizeit (Garthaus, Straßenbahn, Fußballplatz) ihre Überzeugung vertreten? Gegen Disziplinverstöße, gegnerische Argumente aktiv auftreten?

Wie befähigen wir mehr Jugendliche zur selbständigen, aktiven Auseinandersetzung mit den Informationen und Manipulationstechniken der Medien des Klassengegners?

Wie stabil ist die weltanschauliche Grundposition bei jungen Leuten ausgeprägt und wie stark ist das Bedürfnis, sie zu diskutieren?

sich gegenüber anderen darzusetzen? An welchen Knotenpunkten müssen wir verstärkt arbeiten, um die Richtigkeit von Gedanke - Wort und Tat, von Denken - Sprechen - Handeln zu sichern?

7. Die aktive Lebensposition muß besonders im Arbeitsprozeß der Jugend zum Ausdruck kommen und dort entwickelt werden. Junge Sozialisten zeichnen sich durch eine hohe Leistungsbereitschaft aus.

Die Meisterung der WER stellt ständig wachsende Anforderungen, besonders auch an den persönlichen Einsatz der Jugend. Das wirft viele Fragen auf. Hier sollten hier genannt werden:

Wie können die schöpferischen Fähigkeiten der Jugend noch zielgerichteter, noch massenhafter entwickelt werden?

Wie können ^{bestimmte} Spitzkräfte (Begabungen, Talente) rechtsseitig gefördert werden?

Welche positiven Erfahrungen gibt es in der Arbeit mit Jugendbrigaden? Welche Mängel und Kernprobleme treten dort noch auf?

Welche Formen der aktiven Einbeziehung in Jugendinitiativen der FDJ haben sich besonders bewährt?

Welche Methoden der Arbeitserziehung sollten verstärkt Beachtung finden?

Wie können junge Werkstätige selbst gegen Verstöße der Arbeitsdisziplin (Ausnutzung der Arbeitszeit, Energie- und Materialeinsparung, Arbeitsumweltsicht etc.) noch besser mobilisiert werden?

8. Für die gesamte Arbeit mit der Jugend ist es wichtig, das Prinzip der differenzierten Herangehens zu beachten. Differenzierte Betrachtung der Jugend bedeutet:

- von der sozialen Struktur der Jugend ausgehen und bei Entscheidungen der Jugendpolitik, Propaganda, Erziehung zu berücksichtigen.

Die Hauptkategorien junge Arbeiter, junge Genossenschaftsmitglieder, Studenten, junge Intelligenz, Schüler müssen jedoch selbst noch differenzierter betrachtet werden nach verschiedenen sozialdemographischen Positionen, vor allem Bildungsstufe, Alter, aber auch Beruf, Geschlecht u.a.

- Die spezifischen Arbeits- und Lebensbedingungen in Kombinat, Betrieben, Abteilungen (Hochschulen, Sektionen) sind ebenso wie Unterschiede und Besonderheiten der sozialen Zusammensetzung (soziale Herkunft, Bildungsabschluss, Alter, Geschlecht, territoriale Spezifika) der dort tätigen Jugendlichen zu berücksichtigen.
- Schließlich bedeutet dieses Prinzip auch, auf die individuellen Besonderheiten der Lebenslage, Biographie und Persönlichkeit der einzelnen Jugendlichen (auch eines bestimmten Kollektivs) einzugehen.

9. Mit diesen Thesen soll lediglich bezweckt werden, zur Diskussion über mir wichtig erscheinende Probleme anzuregen. Daß die immer bessere Lösung dieser Probleme verstärkt die Arbeit mit exakten wissenschaftlichen Informationen erfordert, setze ich voraus. Das stellt hohe Ansprüche an die Jugendforschung. Wir sollten auch darüber diskutieren, wie wir diesem gesellschaftlichen Anspruch in den 80er Jahren besser als bisher gerecht werden können.

11.12.1979

217 171/79/60